

Leverkusen, 16.10.2020

**Offener Brief an den Oberbürgermeister der Stadt Leverkusen, Herrn Uwe Richrath,
zur Entwicklungsstudie für das Gebiet an der Niederfeldstraße**

Sehr geehrter Herr Richrath,

die derzeitigen Visionen der Entwicklung Leverkusens, wie sie im Internet nachzulesen sind und in den Medien dargestellt werden, überschreiten nach unserem Dafürhalten die Möglichkeiten und Grenzen einer vernünftigen und sinnvollen und für die Bewohner*innen noch lebenswerten Stadtentwicklung um ein Vielfaches. Das aktuellste Beispiel dafür ist die Überplanung der noch vorhandenen Freifläche an der Niederfeldstraße, die sich im Laufe der Jahre zu einem ökologisch wertvollen Biotop mit Hecken, großen Bäumen und Wiesenflächen entwickelt hat und sowohl von den Anwohnern zur Erholung als auch von Tieren und Pflanzen als Überlebensraum gerne genutzt wird.

Diese kleine Naturoase ist geprägt von vielfältigen kleinräumigen Mosaikerelementen. Die Brombeerhecken bieten Nahrungs- und Lebensraum für Schmetterlinge und Vögel, die Blüten der Weidenbüsche und Bäume sind im Frühling die erste Nahrung für unsere Wildbienen, die begrünten Zäune mit wildem Wein und Efeu bieten ein Schlaraffenland für hungrige Stare, Amseln oder auch die seltene Mönchsgrasmücke. Die Hagebutten der wilden Rosen leuchten im Herbst und werden gern von Grünfinken genossen. Die hochwachsende Wiese bietet Platz für Rainfarn, Schafgarbe, Wegwarte & Co, usw. usw. In Zeiten des Klimawandels sind solche Flächen mit vielfältigem, „wildem“ Bewuchs unverzichtbar zur Verbesserung des Kleinklimas und der Luftreinigung. Sie verbindet so in hervorragender Weise Alt-Wiesdorf mit Wohnen und Freizeit in Rhein- und Neulandparknähe sowie der Dhünnaue.

Wir brauchen in unserer Stadt dringend Gegengewichte gegen eine natur- und lebensfeindliche Bauweise, wie sie in den letzten Jahren sowohl von Investoren als auch von Privatleuten praktiziert wird. Eines der augenfälligen Beispiele für diese

problematische Tendenz ist das jüngste Bauprojekt in der Niederfeldstraße: Hohe Bäume und Fassadenbegrünung sucht man vergebens. Und der denkmalgeschützte Bunker am Rande des Areals wird seinen wunderbaren Pelz aus Efeu und Wildem Wein spätestens dann verlieren, wenn der Bau der Luxuswohnungen auf seinem Dach, der bereits beschlossene Sache ist, in Angriff genommen werden wird.

Natur erlebbar zu erhalten muss ein wesentlicher Aspekt von Stadtentwicklung bleiben. Gewerbe- und Investoreninteressen sollten hier ihre Grenzen finden. Leider erleben wir immer wieder, dass bei Bauvorhaben die Rücksicht auf die natürlichen Gegebenheiten sträflich vernachlässigt wird.

Bei allen etwaigen Überplanungen von Freiflächen sind Flächenversiegelung und Zerstörung bestehender Biotope auf ein unumgängliches Maß zu beschränken. Dazu ist es zwingend erforderlich, dass alle Möglichkeiten einer an einer ökologischen Bauweise orientierten Ausführung der Planungen ausgeschöpft werden: Vollständige Dach- und Fassadenbegrünung, Ausstattung der Gebäude mit Nisthilfen für Vögel, Fledermäuse und Wildbienen, viele Bäume, Reduktion des Vogelschlags an Glasflächen, Wasserflächen als Verdunstungsbereiche, Vermeidung des Lichtsmogs, Nutzung von baubiologisch – nachhaltigen Materialien (diese enthalten wenig graue Energie, eines der positiven Beispiele sind die modernen Häuser aus Holz), Minimierung der Versiegelung der Flächen an und um die Häuser, Nutzung einheimischer Gehölze und Ausgleich für die überbaute Fläche im Verhältnis von 1:1.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sich dafür einsetzen würden, dass ein Stück Alt-Wiesdorfer Lebensqualität, zu der die Nutzung naturnaher Flächen durch die Anwohner unabdingbar dazugehört, erhalten wird. Ziel einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung muss es sein, dass auch unsere Kinder überall in Leverkusen in der Nähe ihrer Wohnungen den Gesang der Singdrossel hören und Schmetterlinge in Natura erleben können.

Mit freundlichen Grüßen

Ingrid Mayer
Für BUND und NABU

Ø Kopien an die Presse